Hamelner Kantorei
an der Marktkirche

Joseph Haydn

Die Schöpfung

16. April 2016, 18 Uhr
17. April 2016, 17 Uhr

Marktkirche St. Nicolai Hameln

Unser herzlicher Dank gilt allen, die mit ihrer Unterstützung, Ermunterung, mit tatkräftiger Hilfe und persönlichem Engagement diese Konzerte möglich gemacht haben. Insbesondere danken wir den Inserenten in diesem Programmheft, unseren institutionellen Förderern und Sponsoren sowie dem Förderverein der Hamelner Kantorei, ohne deren finanzielle Unterstützung unsere Konzerte nicht stattfinden könnten.

Die Hamelner Kantorei an der Marktkirche wird gefördert durch:
Verein zur Förderung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche e. V.
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Kulturbüro der Stadt Hameln
Calenberg-Grubenhagensche Landschaft
Landschaftsverband Hameln-Pyrmont
Melitta-Labenski-Stiftung
Sponsor:
Stadtsparkasse Hameln
Medienpartner:
Dewezet

Anzeigen:
Wenn Sie mit Ihrer Anzeige im nächsten Programmheft unsere Arbeit unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an unsere Anzeigenredaktion (Luise Hahn, anzeigen@hamelner-kantorei.de).

Impressum

Redaktion:
Luise Hahn, Stephanie Hengstermann, Dr. Meike Lambers, Annette Meier-Hoenicke, Oliver Tillmann, Stefan Vanselow (verantw.)
Layout & Satz:
Claudia Mentzen
Design:
Esther Wente

Bildnachweis:
Seite 1: Die Erschaffung Adams (Michelangelo), Wikimedia Commons; Seite 8, 10, 17, 22, 24, 29, 40, 41: Oliver Tillmann; Seite 42: Patrick Sun; Seite 43: Raphael Becker-Foss; Seite 45: Angelika Becker

Alle Originalbeiträge unterliegen dem Urheberrecht.
© 2016

Samstag, 16. April 2016, 18 Uhr
Sonntag, 17. April 2016, 17 Uhr
Marktkirche St. Nicolai Hameln

Joseph Haydn
Die Schöpfung

Magdalene Harer (Sopran)
Eric Stokloßa (Tenor)
Tobias Berndt (Bass)

Hamelner Kantorei
Ensemble Schirokko

Dirigent: Stefan Vanselow

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung 5

Heiliges Ei, creatio continua und Urklang
Schöpfungsvorstellungen in verschiedenen Religionen und Kulturen 6

„Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut."
Gedanken zu unserem Umgang mit der Schöpfung 8

„Für mich selbst liegt die Musikrichtung eher beim Musical"
Interview mit Michael Bräunig, Küster an der Marktkirche St. Nicolai 10

Kunstprojekt „Die Schöpfung" 12

Zur Einführung
Joseph Haydns „Schöpfung": Entstehung - Rezeption - Libretto - Musik 14
Theologische Anmerkungen zu Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung" 24

Werktext 30

Vitae 38

Verein zur Förderung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche e. V. 45

Nächste Konzerte der Hamelner Kantorei 46

Weitere Termine 47

Junge Kantorei 49

Mitsingen! 51

Sehr verehrtes Publikum, liebe Freundinnen und Freunde der Hamelner Kantorei an der Marktkirche,

seien Sie herzlich willkommen im Frühjahrs-Oratorienkonzert der Hamelner Kantorei an der Marktkirche! Mit Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung" steht wieder einmal ein Meilenstein der Musikgeschichte auf unserem Programm. Und wir hoffen, dass Sie unser Konzert ähnlich „vergnügt" verlassen wie ein Augen- und Ohrenzeuge 1799 die erste öffentliche Aufführung des Werkes in Wien (S. 14).

Wie kaum ein zweites Werk verkörpert „Die Schöpfung" den Geist des ausgehenden 18. Jahrhunderts: Inspiriert durch die Begegnung mit Händels Oratorien in London, schuf Haydn mit seiner Komposition ein epochales Gipfelwerk des chorsinfonischen Repertoires, das textlich vom Geist der Aufklärung und ihrem optimistischen Glauben an das Gute im Menschen geprägt ist und musikalisch Zeugnis von der überragenden Meisterschaft des reifen, lebensweisen Vaters der Wiener Klassik gibt.

Wir Heutigen können Haydns Oratorium nicht singen, ohne uns auch darüber Gedanken zu machen, wie wir – als Geschöpfe Gottes, geschaffen nach seinem Bild – mit der uns anvertrauten Schöpfung umgehen: Vielerorts zerstören wir unsere Lebensgrundlagen unwiederbringlich und längst greifen wir selbst als Schöpfer in die Schöpfung ein (S. 8). Den Text und die Musik von Haydns „Schöpfung" dagegen durchzieht eine ungebrochen positive Grundhaltung und kindliche Freude über die von Gott geschaffene Natur und ihre Gaben. Möge uns das Werk damit in einer Zeit, in der viele den Glauben an das Gute in der Welt (und im Menschen) verloren haben, wieder das Staunen lehren über Gottes wunderbare Schöpfung, die unser Leben bereichert und trägt.

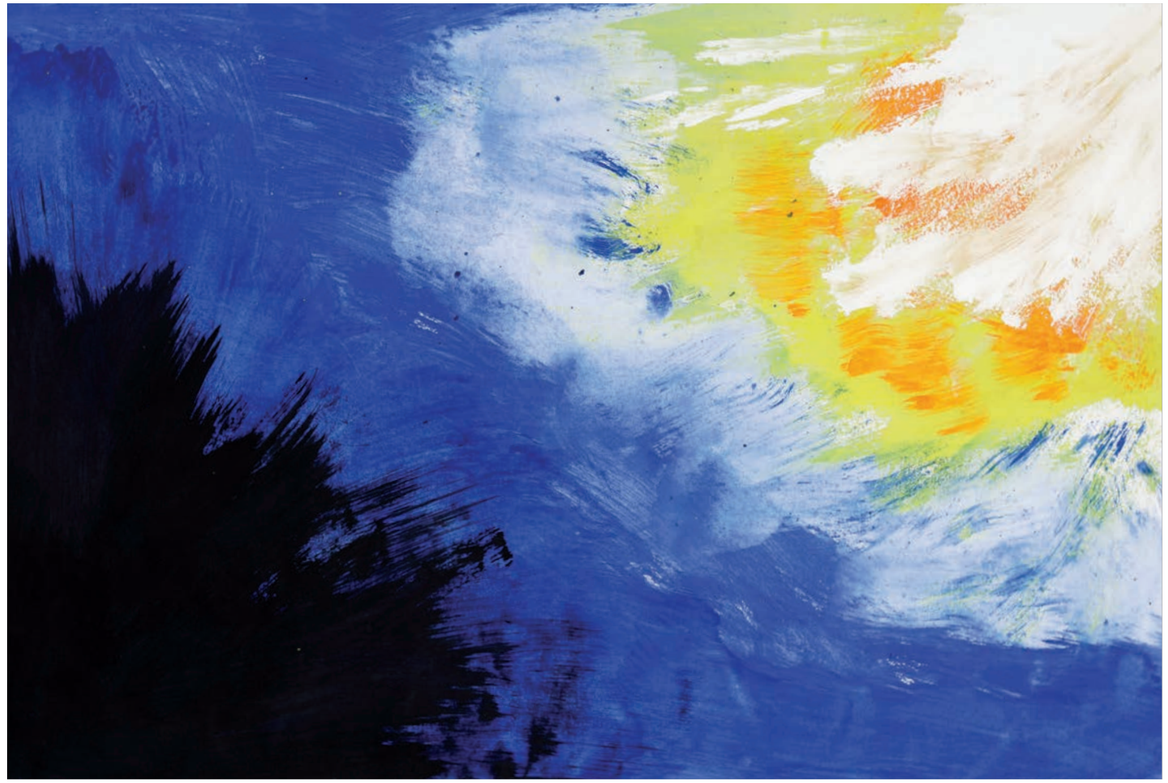
Begleitet werden unsere Konzerte von einem Kunstprojekt, in dessen Rahmen Schülerinnen und Schüler der Basbergschule und des Viktoria-Luise-Gymnasiums Hameln Bilder zu den sieben Schöpfungstagen gestaltet haben (S. 12). Die Ergebnisse des Projekts werden vom 6. bis zum 22. April in einer Ausstellung im Haus der Kirche präsentiert; einige Werke finden Sie auch in diesem Programmheft.

Ich wünsche Ihnen ein inspirierendes
und kreatives Konzerterlebnis,
Ihr Stefan Vanselow

PS:
Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen noch drei Dinge ans Herz legen: Wenn Sie gerne singen, dann kommen Sie doch in die Hamelner Kantorei – wir suchen fortwährend Mitsängerinnen und Mitsänger, nicht nur, aber ganz besonders in den Männerstimmen (S. 51). Sie können unsere Arbeit aber auch unterstützen durch eine Mitgliedschaft im Förderverein der Kantorei (S. 45). Und schließlich: Lassen Sie sich auf keinen Fall unsere nächsten Konzerte entgehen – im November bringen wir das zu Unrecht vergessene, großartige spätromantische Oratorium „Ruth" des vor 150 Jahren geborenen Berliner Komponisten Georg Schumann zur Aufführung (S. 46).

Heiliges Ei, creatio continua und Urklang
Schöpfungsvorstellungen in verschiedenen Religionen und Kulturen

Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ schildert die **Entstehung der Welt** gemäß christlicher Tradition als **Sechstagewerk**. Diese Geschichte, mit der viele von uns groß geworden sind, hat ihren Ursprung in der hebräischen Bibel, dem Alten Testament; sie steht dort am Anfang der jüdischen Thora. Damit bildet sie die Grundlage der Schöpfungsvorstellungen der drei großen monotheistischen Religionen: des Judentums, des Christentums und des Islam. Wie aber sehen oder sahen das andere Kulturen? Was war am Anfang?



Ole-Einar Kirchberg (Viktoria-Luise-Gymnasium, Klasse 5e): 1. Schöpfungstag (Licht und Dunkelheit)

Allen Religionen und Mythologien ist gemein, dass **am Anfang Leere, Dunkelheit, Stille** herrscht. Oft ist zuerst – tief und unbewegt – das Wasser da. Und in allen Schöpfungsmythen herrscht eine Kraft, **eine Gottheit**, die sich anschickt, diesen Zustand zu verändern. Dieser Vorstellung folgt auch die biblische Schöpfungsgeschichte: „Die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. Und Gott sprach: […]“ (1. Mose 1, 2–3a).

Der Schöpfungsprozess selbst wird dann so vielfältig und bunt beschrieben, wie die Völker unserer Erde sind: Aus der Leere formt der afrikanische Gott Mawu als erstes die Regenbogenschlange, die ihm hilft, die Welt zu gestalten, und die zum Schluss beauftragt wird, die überbordende Schöpfung zusammenzuhalten, indem sie sich in 3000 Spiralen um die Erde legt. Wenn Regen und Sonnenschein zusammenkommen, ist ein Stück von ihr als Regenbogen zu sehen.

Das **Ur-, Welten- oder Heilige Ei** ist u. a. in der finnischen, ägyptischen, indischen und chinesischen Mythologie zu finden. Im Zerbrechen bildet der untere Teil die Erde und der obere Teil das Himmelsgewölbe, darauf bzw. darunter entstehen dann alle anderen Geschöpfe. In der griechischen Mythologie ist es der Nachtvogel Nyx, dessen Ei noch im Chaos liegt. Vom Wind befruchtet, gebiert er Eros – in Varianten auch Okeanos oder die Göttin Thetys (Homer) – als Ursprung des umfangreichen Göttergeschlechts.

Das Ei ist dabei auch Sinnbild für Einheit, die mit dem Zerbrechen zerstört wird und alle Gegensätze hervorbringt. Diese werden als hell und dunkel, Mann und Frau, Krieg und Frieden auf den Weg geschickt, um am Ende wieder zum Eins-Sein zusammenzufinden.

Der chinesische Gott Pangu, der sich selbst in einem Ei manifestiert, stirbt, als sich das Ei öffnet und in Erde (yin) und Himmel (yang) teilt. Aus seinem Körper entstehen Wasser (Schweiß), Sonne (rechtes Auge), Mond (linkes Auge), Pflanzen (Haare), Tiere und Menschen (Flöhe in seinem Haar).

Auch der **ewige Kreislauf der Natur**, das Werden, Vergehen und Wiedergeboren werden, ist in den Mythologien zu finden. So streiten sich die babylonischen Urgötter; der Gewinner Marduk lässt aus der besiegten Göttin Tiamat das

Philipp Kinast und Myles Neumann (Viktoria-Luise-Gymnasium, Klasse 6f): 2. Schöpfungstag (Himmel und Wassser)

Wasser und aus dem Blut ihres Sohnes Kingu das Menschengeschlecht entstehen, das den Göttern helfen soll, die Welt zu regieren.

Nach der buddhistischen Lehre erwächst aus dem Karma aller Wesen durch deren vollständige Zerstörung die neue Welt. Diese entwickelt sich durch viele Zeitalter und steuert letztendlich wieder auf eine Zerstörung zwecks Erneuerung hin. Die Vorstellung, dass die Schöpfung nicht abgeschlossen ist, sondern sich permanent fortsetzt, findet sich auch in der katholischen Kirche (als „creatio continua“) und im Islam.

In vielen Mythen ist der **Klang** der Ursprung der Schöpfung. Aus der Leere, der Dunkelheit und Einsamkeit entstehen Töne, Melodien, Lieder, die Himmel und Erde, Gestirne, Pflanzen, Tiere und Menschen wachsen lassen. So ersingen die finnische Göttin Luonnotar, der polynesische Gott Taaora, aber auch ein selbst aus Klang entstandener, indianischer Kojote im Westen Amerikas ihre Welt. Und der ägyptische Gott Atum schafft mit seiner Stimme zu Beginn seiner Schöpfung einen „Ort zum Ausruhen“: die Erde.

Luise Hahn

„Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“

Gedanken zu unserem Umgang mit der Schöpfung

Wie war es ehedem im Paradies so wunderbar. Ein allmächtiger Schöpfer sorgt mit seiner Schöpferkraft für paradiesische Zustände: intakte Natur; frische, saftige, reife Früchte, die den Menschen in den Mund wachsen; leuchtende Blumen; eine Vielzahl von Insekten, Vögeln, Säugetieren; Adam und Eva, die ohne Sorgen um ihr täglich Brot in Harmonie und Eintracht miteinander leben, ohne Argwohn, Neid, Gier, Zorn, Eifersucht, Zwietracht. Wahrlich paradiesische Zustände!
Und heute? Was ist mit der Schöpfung passiert, seit Adam und Eva der Versuchung, selber gottgleich sein zu wollen, nicht widerstehen konnten und mit der Vertreibung aus dem Paradies bestraft wurden?

Existentielle Not auf der ganzen Welt: dramatische Arbeits- und Hoffnungslosigkeit im Süden und Osten Europas, Hunger in Afrika, Krieg in Syrien, Terror auf allen Kontinenten. Und auch wenn die sogenannten westlichen Staaten, allen voran Deutschland, in Wohlstand und Sicherheit leben, so herrscht auch hier Not. Die Zahlen des aktuellen fünften Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung lassen nur den einen Schluss zu, dass die soziale Schere immer weiter auseinanderklafft, dass eine wachsende Zahl von Armen immer ärmer und wenige Reiche immer reicher werden.

Hunger im klassischen Sinne kennen wir hier kaum, wohl aber Hunger nach Sicherheit und Geborgenheit, nach Wertschätzung, menschlicher Wärme und ganz besonders nach Werten, die Orientierung geben. Wie sonst ist zu erklären, dass so viele westlich orientierte Jugendliche in den menschenverachtenden, gleichwohl vermeintlich eindeutig-klaren Wertekanon des sogenannten Islamischen Staates flüchten? Andererseits schaffen wir täglich Fortschritt. Der menschliche Forschergeist sorgt durch Medizin und Naturwissenschaft für mehr Gesundheit, Wohlstand und längeres Leben. Mithilfe von neuen Medikamenten, Organtransplantationen, moderner Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie reparieren wir Schäden, die das Leben schuf, retten Leben, das vor noch gar nicht langer Zeit nicht hätte gerettet werden können.

Der Mensch als Schöpfer? Schon Goethes Zauberlehrling ruft verzweifelt: „Die ich rief, die Geister, werd’ ich nicht mehr los!“ Die Nutzung fossiler Brennstoffe sorgt für Wärme und Mobilität und verursacht zugleich sauren Regen, Smog, Erderwärmung und lebensbedrohenden Klimawandel. Kunststoffe – leicht, transportabel, funktional – erleichtern uns das Leben und verschmutzen zugleich nachhaltig die Meere und über die Nahrungskette unseren Organismus, bis hin zur Unfruchtbarkeit von Mensch und Tier. Fitnessarmbänder, Gesundheits-Apps, implantierte Chips zur Früherkennung von Krankheiten, wie sie gerade im Silicon Valley erforscht werden, ermöglichen uns, gesund zu leben, und öffnen zugleich dem totalen Überwachungsstaat Tor und Tür. Die Pränataldiagnostik macht vorgeburtlich lebensrettende Operationen möglich und ist zugleich ein Werkzeug, lebenswertes von vermeintlich nicht lebenswertem Leben zu trennen und zu selektieren, und das nicht nur zu Zeiten der Ein-Kind-Politik in China.

Dieses Zwiespältig-Ambivalente zeichnet unser Dasein als Menschen aus. Adam und Eva können schon im Paradies der Verlockung des Apfels nicht widerstehen, obwohl ihnen die Vernunft etwas anderes sagt und ihnen die Konsequenz ihrer Allmachtsphantasie klar ist. „Alles hat zwei Seiten; das Ganze nennt sich Leben.“ Diese Kalenderweisheit zeigt ebenso einfach wie eindrücklich, dass die Schöpfung, dass unser Leben ein komplexes Gebilde ist. Widersprüche, Unklarheiten, Risiken gehören dazu und müssen von uns, der „Krone der Schöpfung“, ausgehalten werden. „Schöpfen“ im Sinne von „zukunftsweisend gestalten“ ist ein Privileg von uns Menschen. Wir sind mit Verstand und Gefühl geschaffen, um mit den Herausforderungen des Lebens fertig zu werden. Vielen, die mutlos und verzagt auf die Probleme dieser Zeit blicken, stehen ebenso viele gegenüber, die zuversichtlich anpacken, mitmenschlich helfen, sich engagieren und dazu beitragen, dass unsere Gesellschaft, unsere Welt sich täglich neu erschafft. Letztendlich liegt es an uns selber, an unserer Perspektive auf das Leben, wie wir mit unserer Schaffenskraft umgehen.

Annette Meier-Hoenicke

Hamelner Kantorei
Highlight

Lina (Sopran, singt seit 7 Jahren in der Hamelner Kantorei):
„Der weinselige Chor in den ‚Jahreszeiten‘ von Haydn ist mir in besonders lustiger Erinnerung.“

Thomas Schmidt
Goldschmiede · Juwelier
Osterstraße 11 · 31785 HAMELN
Telefon 0 51 51/94 04 25

Die Goldschmiede für
- individuelle Neuanfertigungen
- Umarbeitungen aus vorhandenem Schmuck
- Fachgerechte Reparaturen
- Fassen von Steinen

„Für mich selbst liegt die Musikrichtung eher beim Musical“

Interview mit Michael Bräunig, Küster an der Marktkirche St. Nicolai

„Ich höre euch unheimlich gerne zu.“ – Küster Michael Bräunig in der Marktkirche

Der Aufbau für die Oratorienkonzerte der Hamelner Kantorei ist wegen der großen Anzahl der Mitwirkenden und aufgrund der beengten räumlichen Situation in der Marktkirche mit beträchtlichem Aufwand verbunden. So müssen nicht nur Chorpodeste aufgestellt werden, sondern es wird auch eine komplizierte Glaskonstruktion in Form einer Muschel aufgebaut, damit der Klang der Männerstimmen nicht hinter dem Gewölbebogen im Altarraum verloren geht. – Diese Konzertvorbereitungen werden koordiniert von Michael Bräunig, dem Küster der Marktkirche, mit dem wir uns zum Gespräch getroffen haben.

Lieber Michael, seit dem Sommer 2009 bist du hier an der Marktkirche als Küster beschäftigt. Wie wird man Küster? Warum ist das dein Beruf?

Ursprünglich habe ich Schlosser gelernt und war jahrelang in der Industrie tätig, hauptsächlich in der Schichtarbeit. Als ich meine Familie gegründet habe, musste ich feststellen, dass mich mit drei Kindern besonders die Nachtschichten gestört haben. Ich wusste schon länger, dass die Stelle als Küster an der Marktkirche frei wird. Dann bin ich aufgrund von Insolvenz arbeitslos geworden und ergriff die Chance.

Schlosser und Küster haben nicht gerade ähnliche Tätigkeitsbereiche. Wusstest du, was ein Küster alles zu tun hat?

Der Aufgabenbereich war mir schon vertraut, denn mein Vater war Hausmeister am Münsterkirchhof. Ich bin dort aufgewachsen und kannte natürlich auch den Küster und seine Aufgaben. Ich hatte mich auch schon mal in diese Richtung beworben und bin froh, dass es dann hier geklappt hat. Ich bin Küster aus Überzeugung und es macht mir einen Riesenspaß. Diese Arbeit ist das, was ich gerne mache.

Die Kantorei freut sich auf ein wunderschönes musikalisches Erlebnis. Die Vorbereitungen dafür sind sehr aufwändig und geschehen im Hintergrund. Wie umfangreich sind dabei deine Aufgaben?

Das geht damit los, dass mich der Kirchenkreiskantor informiert, wie viele Personen dabei sind. Das gilt nicht nur für die Oratorienkonzerte, sondern auch für andere Termine wie für den Ewigkeitssonntag, das Adventskonzert der Jungen Kantorei oder die Kantatengottesdienste zu Weihnachten und Ostern. Dann wird genau geplant, wie viel Fläche und wie viele verschiedene Ebenen wir bei den Podesten brauchen. Für die Oratorienkonzerte wird dann zuerst die „Glas-Muschel“ aufgebaut. Das dauert allein schon sechs Stunden und wir sind dabei zu viert. Ich bekomme da Hilfe von einer Schlosserei: So eine Glasscheibe wiegt bis zu 100 kg. Auch beim Aufbau der Podeste habe ich Unterstützung. Und das Ganze muss natürlich so terminiert werden, dass es zu den vorgesehenen Probenzeiten fertig ist.

Die Kantorei freut sich immer über neue Mitsänger. Warum singst du nicht bei uns mit?

Generell würde ich gerne singen, aber es gibt zuviel Drumherum, um das ich mich kümmern muss, besonders bei der intensiven Probenzeit vor den Konzerten: der Aufbau, das Catering für das Orchester, Kaffee kochen, Toiletten sauber halten, Geschirrspüler ein- und ausräumen … Das ist ein Zeitproblem für mich. Ich höre euch unheimlich gerne zu, aber für mich selbst liegt die Musikrichtung auch eher beim Musical.

Du bist also ein musikalischer Mensch. Ist das auch Teil deiner Freizeit?

Früher war ich bei Tivis Märchenspiel, so wie meine Kinder jetzt auch, und fast 30 Jahre bei der Rattenfängerspielschar. Jetzt spiele ich Theater beim Netzwerk Nordstadt, was mir großen Spaß macht. Da gibt es zwei Theaterstücke im Jahr, bei denen alle Beteiligten mitgestalten können. Außerdem bin ich durch meine Kinder bei den Pfadfindern gelandet und leite dort eine Gruppe. Das lässt sich durch meine flexible Arbeitszeit gut organisieren.

Gibt es einen Wunsch für deine zukünftige Arbeit?

So wie es ist, kann es bleiben – eine angenehme Kontinuität. Ich sage ja immer so gerne: Nach dem Konzert ist vor dem Konzert …

Lieber Michael, die Kantorei dankt dir für deine Arbeit, die für unsere Konzerte so wichtig ist!

Interview: Stephanie Hengstermann

Kunstprojekt „Die Schöpfung“

Lilly Schmidt (Basbergschule, Klasse 3a): 7. Schöpfungstag (Gott schaut alle seine Werke an)

Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ ist wie geschaffen, um Kindern anhand der biblischen Schöpfungsgeschichte die Freude an der Musik zu vermitteln. Und dieses Thema ist wie geschaffen, gemeinsam mit ihnen ein Stück unserer Welt zu entdecken und sie auf ihren Ursprung zurückzuführen.

Unsere Welt hat für Kinder viele Geheimnisse und sie sind damit beschäftigt, diese aufzudecken und in sie vorzudringen. In der heutigen Zeit ist für die Kinder vieles selbstverständlich und sie kennen oft nicht mehr das Wer, Wie, Was und Warum. Mit der Schöpfungsgeschichte werden sie an das Wunder der Welt, der Erde, der Natur und des Lebens herangeführt.

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 3a der Basbergschule Hameln unter Leitung ihrer Klassenlehrerin Gabriele Lange und der Klassen 5a, 5e und 6f des Viktoria-Luise-Gymnasiums Hameln unter Leitung von Andrea Rudsinske, Iris Schröder und Holger Hagemann haben sich intensiv künstlerisch mit den sieben Tagen der biblischen Schöpfungsgeschichte auseinandergesetzt. Dabei entstanden großartige Kunstwerke, die uns zeigen, wie Kinder sich die Erschaffung der Welt und die einzelnen Geschöpfe vorstellen.

Man kann nur staunen über die Vielfalt der Bilder, die Schönheit der Natur und die Vielfalt des Lebens, aber auch über die kleinen unscheinbaren Dinge, die sich in den Kunstwerken zeigen. Es finden sich in den Ideen der jungen Künstlerinnen und Künstler das anfängliche Chaos, die spätere Ordnung, das Hervorbrechen des Lichtes, der Himmel mit Sonne, Mond und Sternen, Wettererscheinungen, Bäume, Blumen, Tierwelt und der Mensch.

Eine Auswahl der Kunstwerke illustriert dieses Programmheft. Wenn Sie sich gerne mehr Bilder anschauen möchten, dann besuchen Sie unsere Ausstellung mit allen Werken, die vom 6. bis zum 22. April im Haus der Kirche gezeigt wird – im Rahmen der Vernissage am Mittwoch, dem 6. April, um 17 Uhr können Sie zudem die Jugendkantorei mit Ausschnitten aus Haydns „Schöpfung“ erleben.“

Wir danken allen Künstlerinnen und Künstlern, den anleitenden Lehrerinnen und Lehrern sowie den Schulleitungen der beteiligten Schulen und freuen uns über die vielen phantasievollen Bilder.

Meike Lambers

Joseph Haydns „Schöpfung“: Entstehung - Rezeption - Libretto - Musik

„Die Tage hat der berühmte Hayden die Erschaffung der Welt in der Musik aufgführt. […]
Da hat bloß d’musik den Donnern und den Blitz ausdruckt, und da hat der Herr Vetter den Regnguß und s’Wasser rauschen ghört, und da habn d’Vögel wirklich gsungen, und der Löw hat brüllt,
und da hat man so gar hörn können,
wie d’Würmer auf der Erden fortkriechen.
Kurz […]
ich bin noch nie so vergnügt ausn Theater fortgangen.“

(aus einem Bericht des Wiener Volksschriftstellers Joseph Richter über die erste öffentliche Aufführung der „Schöpfung“ 1799 in Wien)

Hanna Plangemann (Viktoria-Luise-Gymnasium, Klasse 5e): 4. Schöpfungstag (Sonne, Mond und Sterne)

Als **Joseph Haydn** 1796 im Alter von 64 Jahren die Komposition der „Schöpfung“ begann, erfreute er sich bereits großer internationaler Berühmtheit. Seinen hervorragenden Ruf als europaweit führender Komponist von Instrumentalmusik verdankte er damals in erster Linie seinen mehr als 100 Sinfonien und seinem umfangreichen kammermusikalischen Œuvre, die größtenteils in seinen knapp 30 Dienstjahren als Kapellmeister der ungarischen Adelsfamilie Esterházy in relativer Abgeschiedenheit von den Zentren des Musikbetriebs entstanden waren – ein Umstand, den Haydn als sehr bedeutungsvoll für seine kompositorische Entwicklung einschätzte: „Ich war von der Welt abgesondert, niemand in meiner Nähe konnte mich an mir selbst irremachen und quälen, und so musste ich original werden.“ Der endgültige Durchbruch schließlich war ihm geglückt, nachdem 1790 sein langjähriger Dienstherr, Fürst Nikolaus I. Esterházy, gestorben war und dessen Nachfolger die Hofkapelle der Familie kurzerhand aufgelöst hatte: Haydn war nun ein freier Mann und unternahm auf Einladung des deutschen Impresarios Johann Peter Salomon in den Jahren 1791/92 und 1794/95 zwei ausgedehnte Reisen nach England, auf denen er das Londoner Publikum mit seinen Sinfonien begeisterte.
Abgesehen von neuem Ruhm und finanzieller Unabhängigkeit, die er auf diese Weise erlangte, hatten Haydns Aufenthalte in England auch unmittelbare Auswirkungen auf seine kompositorischen Pläne: Beeindruckt von Aufführungen großer Chöre aus Georg Friedrich Händels Oratorien mit bis zu 885 (!) Mitwirkenden und insbesondere von Händels „Messias“, reifte in Haydn der Entschluss, ein Werk mit ähnlicher Wirkung zu komponieren, mit dem nicht ganz unbescheidenen Ziel, dass „mein Name in der Welt Bestand haben wird.“ Von Salomon hatte er in diesem Zusammen-

Alex Magnus (Viktoria-Luise-Gymnasium, Klasse 5a): 1. Schöpfungstag (Licht und Dunkelheit)

hang ein englischsprachiges Libretto für ein Schöpfungsoratorium ausgehändigt bekommen, das – verfasst von einem heute nicht mehr nachweisbaren Autor namens Lidley (oder Linley) – ursprünglich für Händel bestimmt gewesen war, von diesem aber nicht vertont wurde.
Nach seiner Rückkehr nach Wien 1795 übergab Haydn das Textbuch an den umtriebigen Diplomaten, Kulturpolitiker, Biblithekar und Musikmäzen Baron Gottfried van Swieten, der ihn bereits mit den Worten empfangen hatte: „Haydn, wir möchten doch noch ein Oratorium von Ihnen hören!“ Van Swieten, selbst Hobby-Komponist und in intensivem Kontakt mit den musikalischen Größen seiner Zeit – er regte Mozart zum Studium von Bach und Händel an und war Widmungsträger sowohl von Forkels Bach-Biographie (1802) als auch von Werken Carl Philipp Emanuel Bachs und von Beethovens 1. Sinfonie (1801) – erkannte sofort, „dass der so erhabene Gegenstand Haydn die von mir längst erwünschte Gelegenheit verschaffen würde, den ganzen Umfang seiner tiefen Kenntnisse zu zeigen, und die volle Kraft seines unerschöpflichen Genies zu äußern“. Er ermunterte Haydn zur Vertonung des Textes und beschloss, „um den ersten Genuss davon unserem Vaterlande zu verschaffen, […] dem englischen Gedichte ein deutsches Gewand umzuhängen.“ Im Zuge seiner freien, reimlosen Übersetzung in häufig wechselnden Versmaßen kürzte van Swieten das englische Textbuch und fügte an vielen Stellen Hinweise für den Komponisten ein, wie die betreffende Passage seiner Vorstellung nach zu vertonen sei.
Haydn war vom Ergebnis, seinem Bilderreichtum, seinen Kontrasten, seiner Natürlichkeit und Musikalität durchaus angetan und begann wohl im Herbst 1796 mit der **Komposition**. Beflügelt haben dürfte ihn dabei das von zehn „Associierten Kavalieren“ – einem Zusammenschluss hochadliger Wiener Musikliebhaber – in Aussicht gestellte fürstliche Honorar von 2700 Gulden (das Zehnfache des durchschnittlichen Jahreseinkommens eines Handwerkers). Die Arbeit an dem Oratorium vollzog sich in engem und inspirierendem Kontakt mit van Swieten. Sicherlich hat sie den bereits betagten Haydn gefordert, gelegentlich angestrengt, wenngleich sie ihm leichter gefallen sein dürfte als drei Jahre später die an den „Jahreszeiten“, als er über sein „hochanwachsendes Alter“, „abnehmende Geisteskräfte“, „schwaches Gedächtnis und Nachlassung der Nerven“ klagte. Immerhin überliefert sein erster Biograph Griesinger eine Aussage Haydns, wonach er „nie so fromm [war] als während der Zeit, da ich an der Schöpfung arbeitete; täglich fiel ich auf meine Knie nieder und bat Gott, dass er mir Kraft zur glücklichen Ausführung dieses Werkes verleihen möchte.“
Haydn vollendete das Werk Anfang 1798. Bereits die ersten Proben erregten ungewöhnlich große Aufmerksamkeit, und die **Uraufführung** mit etwa 180 Mitwirkenden (davon 120 im Orchester und 60 im Chor), die am 30. April 1798 im Wiener Schwarzenberg-Palais ausschließlich vor geladenen Gästen stattfand, wurde euphorisch aufgenommen. Bald folgten weitere Privat-Aufführungen; zum ersten Mal öffentlich erklang „Die Schöpfung“ dann am 19. März 1799 im Wiener Burgtheater. Auch hier war das Interesse gewaltig, und alle zeitgenössischen Kommentatoren berichten von der einhelligen Begeisterung des Publikums: „Das Ganze ging vortrefflich. […] Als es zu Ende war, wurde: ‚Vater Haydn vor! Vater Haydn vor!‘ gerufen. Schließlich kam der Greis hervor, und mit einem stürmischen Applaudissement, von den Rufen: ‚es lebe Vater Haydn! es lebe die Tonkunst!‘ begleitet, wurde die Feier beendigt.“
Unmittelbar nach Erscheinen der Partitur Anfang 1800 trat „Die Schöpfung“ einen beispiellosen **Siegeszug durch Europa** an, erlebte noch im selben Jahr Aufführungen in Budapest, Prag, London, Berlin, Oxford, Paris und weiteren Städten und wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt. Zwar blieben in den folgenden Jahren und Jahrzehnten auch **kritische Stimmen** nicht aus, die sich insbesondere auf die Tonmalereien und damit verbunden auf die Qualität des Librettos bezogen; Goethes Aussage, „Töne durch Töne zu malen: zu donnern, zu schmettern, zu plätschern und zu

Vin & Vini

und nach dem Konzert
in die
Vinothek
Osterstr. 17
Tel. Reservierung
05151 404448
Wir freuen uns auf Sie

Hamelner Kantorei
Highlight

Jochen (Bass, singt seit 12 Jahren in der Hamelner Kantorei): „Wenn im Kantatengottesdienst am 26. Dezember die Trompeten erklingen, dann ist für mich Weihnachten!“

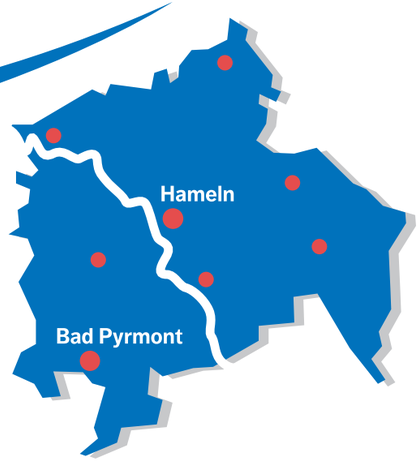
DER PARITÄTISCHE
HAMELN - PYRMONT

Unser Angebot für Senioren

- Ambulante Pflege
- Betreuung
- Hauswirtschaftlicher Service
- Tagespflege
- Essen auf Rädern

Hameln 05151 - 57610
Bad Pyrmont 05281 - 3142

sozial. engagiert. kompetent.



www.hameln.paritaetischer.de

Benjamin Petters (Viktoria-Luise-Gymnasium, Klasse 5e): 7. Schöpfungstag (Gott ruht)

patschen, ist detestabel [verachtenswert]“, bringt die Einwände der Musikästhetiker auf den Punkt, die Ausdruck der Empfindungen statt Malerei forderten. Doch das konnte dem überwältigenden und bis heute anhaltenden Erfolg des Oratoriums nicht schaden, zumal die Zustimmung zu Haydns Werk seitens der Fachkritik und des Publikums die ablehnenden Stimmen bei Weitem überwog.

Das **Libretto** der „Schöpfung“ ist in drei Teile gegliedert. Im ersten und zweiten Teil schildern die als Erzähler auftretenden drei Erzengel Gabriel (Sopran), Uriel (Tenor) und Raphael (Bass) die Erschaffung der Welt in sechs Tagen, im dritten Teil treten dann die ersten Menschen Adam (Bass) und Eva (Sopran) auf, die die von Gott geschaffenen Werke betrachten und sich ihrer Liebe freuen. ›

Klavier Garbe

Christian Robert Garbe Klavierbauer BDK

Stimmen, Reparieren, Transporte
Zubehör, Beratung

„...mehr Freude am Klavier...“

Mobil 01 76 - 700 555 08
Tel 0 51 51 - 606 506 klaviergarbe@gmx.de

Das Textbuch fußt auf drei Quellen: dem biblischen Schöpfungsbericht aus dem 1. Buch Mose (Genesis), den biblischen Psalmen und dem Epos „Paradise lost“ (1667) des englischen Dichters John Milton. Während in den ersten beiden Teilen des Oratoriums jeder Schöpfungstag nach dem klassischen Schema

Rezitativ (biblischer Bericht)
Arie (Kommentar)
Chor (Lobpreis)

ausgeführt wird, ist der dritte Teil dem Dialog des ersten Menschenpaars mit gelegentlichen Einwürfen des Chores vorbehalten.

Inhaltlich ist der Text vom Geist des ausgehenden 18. Jahrhunderts und dem optimistischen Welt- und Menschenbild der Aufklärung geprägt: Der „mit Würd’ und Hoheit angetan[e]“ Mensch wird nicht primär als sündhaftes Wesen dargestellt – der Sündenfall klingt lediglich im letzten Rezitativ des Werkes kurz an –, sondern als „König der Natur“ und als „des Schöpfers […] Ebenbild“. Die Betrachtung der Natur löst Gefühle wie schlichte Frömmigkeit und kindlich-naive Freude aus; die vollkommene Schöpfung ist untrennbar verbunden mit der Vollkommenheit ihres göttlichen Schöpfers. Das entsprach auch Haydns weltzugewandter katholischer Religiosität: „Seine Andacht [war] nicht von der düstern, immer büßenden Art, sondern heiter, ausgesöhnt, vertrauend.“, wie sein Biograph Griesinger berichtet. Diese positive Grundstimmung, dieser lebensbejahende und sinnenfrohe Charakter hat sicherlich nicht unwesentlich zur außergewöhnlichen, seit der Uraufführung ungebrochenen Popularität der „Schöpfung“ beigetragen.

Der überwältigende Erfolg des Werkes verdankt sich jedoch in erster Linie Haydns **Musik** – nicht wenigen gilt „Die Schöpfung“ als das Opus summum des Vaters der Wiener Klassik, das sein gesamtes Schaffen krönt. Mit ihr gelang dem reifen, lebensweisen Haydn, dessen Vokalwerke zuvor im Schatten seiner Instrumentalmusik gestanden hatten, ein epochales Meisterwerk des chorsinfonischen Repertoires, das die Tradition der Gattung Oratorium aufnimmt und sie, geleitet von den Ideen der Aufklärung und den musikalischen Vorstellungen der Wiener Klassik, weiterentwickelt. Die Verbindung von Charakteristika der Händelschen Oratorien (insbesondere hinsichtlich der Wirkung der Chöre) mit Innovationen auf dem Gebiet von Satztechnik und Instrumentation, die sich Haydn im Laufe seiner komposi-

Renner
Am Markt 6
31785 Hameln
www.Renner-Buero.de
Schicke Taschen
zur neuen Mode
Öffnungszeiten:
Mo – Fr: 9:30 – 18:30 Uhr
Sa: 10:00 – 18:00 Uhr

Altstadt-Reisebüro
Matthias Rokitte
Kleine Straße 11 · 31785 Hameln
Tel.: 0 51 51 – 98 12 66 81
E-Mail: info@altstadt-rsb.de
www.altstadt-rsb.de

die buchhandlung
von blum
emmernstraße 20
hameln
telefon:
05151-821484

torischen Karriere erarbeitet hatte, und einer stringenten Dramaturgie lassen die „Schöpfung“ weit aus der zeitgenössischen künstlerischen Produktion herausragen.
Bereits in der kühnen Orchestereinleitung, die das Chaos vor Beginn der Erschaffung der Welt schildert, lässt Haydn sein Publikum durch modernste harmonische Effekte und seinerzeit ungehörte Klangfarben aufhorchen. Bewunderung rufen zudem seit jeher die an Konstrasten reichen klangmalerischen Rezitative hervor, in denen Stürme brausen, die Sonne strahlend aufgeht und wilde Tiere brüllen, wiehern und kriechen. Doch auch die Chöre, die textlich allesamt den Lobpreis der Schöpfung zum Inhalt haben und damit wenig Abwechslung bieten, die aber in ihrer musikalischen Anlage variantenreich ausgeführt und in einer großartigen Steigerung zum Schluss des Werkes hin konzipiert sind, legen Zeugnis für Haydns Formwillen und seine überragende Gestaltungskraft ab.

Stefan Vanselow

Hamelner Kantorei
Highlight

Hannelore (Sopran, singt seit 33 Jahren in der Hamelner Kantorei):
„Mein größtes Highlight war die wunderschöne Italienreise im Jahr 2014, auf der wir die doppelchörigen Bach-Motetten gesungen haben.“

Fischpfortenstraße
Einkaufen & Genießen in Hameln

anschenkendenken | Leonidas
Geschenke & belgische Pralinen

Weinhandel Angelika Kropp
Wein aus Südfrankreich im Direktimport

Wind & Wetter
Bekleidung

Om Shanti
Kostbarkeiten aus Asien - Schmuck & Textilien

Betten brauchen intensive Beratung
Wir sind der Unterschied
Martin Koopmann
Hausberatung! Vereinbaren Sie einen Termin!
dormabell
Innova Motorrahmen
Komfortrahmen der Spitzenklasse. Durch die Verwendung von zwei, drei oder vier Niedervolt Motoren lassen sich die vielfältigsten Ruhepositionen, stufenlos und unabhängig voneinander, für jede gewünschte Liege- und Sitzposition einstellen. Spielend leicht, durch Knopfdruck.
Zur Vermeidung von Elektrostress haben alle Modelle die automatische, patentierte „freeelec®“-Strom-Freischaltung.
BETTEN KNEMEYER
www.Betten-Knemeyer.de
Das Hamelner Fachgeschäft für Schlafkomfort
Emmernstraße 14 • 31785 Hameln • Telefon 37 20
P Kundenparkplatz am Haupteingang

Zahnarztpraxis
Jochen Lambers
Prophylaxe & Implantologie

Zahnarztpraxis Lambers seit über 20 Jahren in Coppenbrügge:
Auf über 200 m2 Grundfläche erwartet Sie eine moderne, innovative und serviceorientierte Praxis.

Prophylaxe
CEREC– Keramische Kronen und Inlays in nur einer Sitzung! Ohne Abdruck, ohne Provisorium!
Parodontitis-Therapie
Relax-Bogen für Knirscher
Implantologie

Für eine klinische Studie zum Relax-Bogen suchen wir weiterhin Probanden.
Mehr Informationen dazu erhalten Sie auf unserer Homepage.

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage:
www.zahnarztpraxis-lambers.de

Sprechzeiten:
Mo.- Fr. 8.30 h –11 h
Mo., Di. und Do. 15 h –17.30 h

Zahnarztpraxis Lambers
Schäbkerweg 8
31863 Coppenbrügge
Tel. 0 51 56-373

BROCKMANN
MICHAELMEYER
MARC CAIN • BURBERRY • GUCCI • MCM • AIRFIELD • MICHAEL KORS
LUISA CERANO • ST. EMILE • STEFFEN SCHRAUT • JUVIA
NICE CONNECTION • INSIEME • MONCLER • HERNO • SEVEN • CAMBIO
PURE BY MARC O'POLO • THE MERCER N.Y. • SCHYIA • PHILIPPE MODEL
BÄCKERSTRASSE 41 | 31785 HAMELN | FON 0 51 51. 94 85 10
BROCKMANN@MEYER-POTZ.DE | WWW.MICHAEL-MEYER.DE

Theologische Anmerkungen zu Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“

Woher kommen wir? Seit es Menschen gibt, stellen sie sich diese Frage. Wie ist die Welt entstanden? Wie das Leben? – Die Bibel gibt darauf eine Antwort. Im **1. Buch Moses**, Genesis (altgriech.: Schöpfung, Entstehung) genannt, wird berichtet, wie Gott die Welt erschaffen hat. Von sieben Tagen wird erzählt und von den Werken, die Gott an sechs von ihnen vollbringt. Am siebenten Tag schließlich ruht Gott sich aus von seiner Arbeit.

Hamelner Kantorei
Highlight

Anne (Alt, singt seit 8 Jahren in der Hamelner Kantorei):
„Es hat mich sehr bewegt, wie berührend Arnold Schönberg in ‚Ein Überlebender aus Warschau‘ Vergangenes so gegenwärtig machen kann. Ich hätte nie gedacht, dass mich das so umhaut.“

Aus dem Nichts lässt Gott die Welt entstehen. Allein sein Wort genügt, um Himmel und Erde zu erschaffen. Hier wird Gott gezeichnet als ein souveräner Herrscher, dessen Befehl ausreicht, damit sein Wille Wirklichkeit wird.
Doch es gibt noch eine zweite Schöpfungserzählung, die unmittelbar auf die erste folgt. In diesem zweiten Bericht formt Gott den Menschen aus Ton. Dann haucht er ihm seinen Atem ein und damit beginnt das Leben. Hier erscheint Gott eher wie ein Künstler oder Handwerker.
Beide Berichte spiegeln eine Erfahrung, die so alt ist wie die Menschheit selbst. Wo etwas entstehen soll, muss es einen Impuls geben, muss gearbeitet werden, ist Anstrengung erforderlich. Gemeinsam ist beiden Berichten auch: Der Materie steht der Geist gegenüber. Im ersten Bericht ist Gott selbst Geist, der durch sein Wort die Materie entstehen lässt. Im zweiten Bericht haucht er seinen Atem in den Menschen, der dadurch erst belebt wird.
Dass die beiden Berichte unverbunden nebeneinander stehen, lässt vermuten: Sie wurden nicht als widersprüchlich empfunden. Sie zeigen unterschiedliche Perspektiven, stimmen aber in wesentlichen Punkten überein: Gott ist Urheber der Welt. Der Geist schafft und belebt die Materie. Der Mensch verdankt sein Leben Gott. Die Schöpfung ist ihrem Wesen nach gut.
Doch auch die Unterschiede zwischen den beiden Erzählungen sind markant. **Der erste Schöpfungsbericht** orientiert sich am Ablauf der Woche. Seine besondere Pointe ist die Hervorhebung des Sabbats, des heiligen Feiertages. Wenn Gott selbst bei seinem Schöpfungswerk den Ruhetag einhält, hat er damit eine unvergängliche Ordnung für die Menschen gesetzt. Bei aller Wertschätzung der schöpferischen Tätigkeit des Menschen muss Zeit für Muße, Zeit für Gott bleiben. Die Autoren – vermutlich hat es sich um eine Gruppe gehandelt – wussten: Der Geschäftigkeit des Men-

Lilian Unnasch und Pauline Rohlfing (Viktoria-Luise-Gymnasium, Klasse 6f): 3. Schöpfungstag, Land, Meer und Pflanzen

schen muss man Grenzen setzen. Wichtig ist der Schutz des Feiertages. Wichtig ist die Besinnung auf das Wesentliche – sonst droht alles in Betriebsamkeit unterzugehen. Eine Mahnung, die auch heute Gehör verdient!

Der zweite Schöpfungsbericht erklärt die Notwendigkeit der menschlichen Arbeit. Der Garten Eden ist verloren, weil der Mensch nicht bereit war, Gottes Weisungen zu akzeptieren. Die mühsame Arbeit des Menschen, sein ständiger Kampf ums Überleben, erweist sich als zwingende Konsequenz seiner Freiheit.

Interessant ist beim ersten Schöpfungsbericht, wie sehr er in seiner Abfolge den modernen naturwissenschaftlichen Theorien von der Weltentstehung ähnelt: Zuerst entsteht das Licht. Am zweiten Tag die Erde. Am dritten Tag die Pflanzen. Es folgen Meerestiere und Vögel, dann die Säugetiere und schließlich der Mensch. Das bedeutet natürlich nicht, dass dieser Schöpfungsbericht wissenschaftliche Erkenntnisse spiegelt oder vorweggenommen hätte. Ein gutes Gespür jedoch für die Voraussetzungen des Lebens und für die Entwicklungsstufen von Lebensformen müssen die damaligen Verfasser des ersten Schöpfungsberichts bereits gehabt haben. Die theologische Forschung geht davon aus, dass es sich um einen Kreis von hoch gebildeten Gelehrten gehandelt hat. Sicher waren sie aufmerksame Beobachter der Natur, die alles damals verfügbare Wissen in den Schöpfungsbericht einfließen lassen haben.

Dass sie einen Gegensatz zwischen einer religiösen und einer wissenschaftlichen Sichtweise wahrgenommen hätten, ist kaum anzunehmen. Ebenso klar ist, dass es ihnen nicht um einen Tatsachenbericht ging. Zeugen kann es ja vor dem sechsten Schöpfungstag, an dem Gott die Menschen machte, nicht gegeben haben. Es geht also nicht um eine Schilderung von wissenschaftlichen Fakten, sondern um die Deutung der Welt und die Rolle der Menschen darin.

Und es geht wahrscheinlich – noch spezifischer – um die Situation des Volkes Israel zu jener Zeit. Die Dinge standen nicht gut um das Volk Gottes. Die glorreichen Zeiten Davids und Salomons waren längst vergangen. Israel hatte Glanz und Macht eingebüßt. Die Großmacht Babylon hatte Anfang des 6. Jahrhunderts v. Chr. die jüdische Oberschicht nach Babylon deportiert. Mit dieser Methode kontrollierten die babylonischen Herrscher die Länder, die sie erobert hatten. Die potenziellen Anführer einer Rebellion waren nicht mehr im Lande; die Zurückgebliebenen wussten ihre Freunde und Verwandten in den Händen der Besatzungsmacht und wagten schon deshalb keinerlei Widerstand.

Im Exil, in verzweifelter Lage, entwickelte die **jüdische Theologie** eine außergewöhnliche Kraft. Nach heutiger Deutung ist der erste Schöpfungsbericht ein Versuch, die religiösen Bräuche des jüdischen Volkes zu festigen. Babylon, fern vom Tempel Jerusalems, war der Ort, an dem die ersten Synagogen entstanden. Am heiligen Sabbat wurde der Glaube an den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs gelehrt und ausgelegt. Der Sabbat musste geschützt werden, damit das Volk seine geistliche Identität bewahren konnte. Es ging eben nicht nur um die Frage „Woher kommen wir?“, sondern genauso um die Frage „Wer sind wir heute?“ Als nach 60 Jahren der Untergang des babylonischen Reiches dem Exil ein Ende setzte, brachten die Heimkehrer die neue Theologie mit nach Jerusalem. Ihre Gedanken waren leitend, als die Heiligen Schriften zum Kanon des heutigen Alten Testaments zusammengefügt wurden.

Das Libretto von Joseph Haydns „Schöpfung“ verknüpft nun die beiden Schöpfungsberichte der Genesis mit einem Kunstgriff, der beide Berichte ihrer ursprünglichen Pointe beraubt. Die Teile I und II behandeln die sechs aktiven Tage der Schöpfung. Am sechsten Tag springt das Libretto in den zweiten Schöpfungsbericht; nun ist der Garten Eden der

DER LOGONA & FRIENDS SHOP
THE WORLD OF NATURAL COSMETICS
ENTDECKEN SIE DIE VIELFALT
ZERTIFIZIERTER NATURKOSMETIK
FÜR DIE GANZE FAMILIE!
Ganz in Ihrer Nähe...
LOGONA & FRIENDS
Zur Kräuterwiese
31020 Salzhemmendorf
Öffnungszeiten:
Di 10 – 13 Uhr
Do 15 – 18 Uhr
Sa 10 – 13 Uhr
LOGONA SANTE Heliotrop FITNE Ihre Klassiker
www.logona-and-friends.de
LOGOCOS

Löwen-Apotheke
Dr. Thorsten Sporleder
Bäckerstr. 12
31785 Hameln
Tel. 05151-7619 Fax 05151-943124

Die Maler
Malerarbeiten jeglicher Art
Malermeister Alfred Schwab
Im Mölm 23 | Hameln | Tel. 0177-7029490

SAUPE
Jens Saupe
Ihr Fachmann für Heizung, Wartungsarbeiten,
Kalkfragen, Sanitärarbeiten, Wasserbehandlung,
kleine Reparaturen und vieles mehr....
Wir bauen Ihnen Ihr Traumbad zum Kleinen Preis
Telefon 05151 - 556 97 38
Handy 0152 - 2164 6537
www.sanitaer-solar.de

TouchLife
Massage auf höchstem Niveau

„Es geht um den Menschen,
nicht nur um seinen Körper“
Verwöhnen Sie Körper, Geist und Seele mit
pflegenden Kosmetikbehandlungen und
entspannenden Massagen
RELAX
Kosmetikinstitut
05151 / 940800
Papenstr.10, 31785 Hameln
Angelika und Lutz Meier
... und für die Pflege „zuhaus“:
Dermaviduals...
...die clevere Gesichtspflege mit
System für normale, sensible,
gereizte und empfindliche Haut
Dermatologische Kosmetik ...
...auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten!
Wir beraten Sie gern

Schauplatz und Gott haucht dem Menschen seinen Atem ein. Der Feiertag, der Ruhetag Gottes, auf den hin der erste Schöpfungsbericht konstruiert war, wird gar nicht erwähnt. Er hätte den musikalisch-dramaturgischen Spannungsbogen wohl auch empfindlich gestört.
Teil III des Oratoriums widmet sich dem Idyll im Garten Eden. Adam und Eva leben als glückliches Paar in vollkommener Harmonie mit Gottes Schöpfung. Und so kann es bleiben, wie der Erzengel Uriel den beiden am Schluss mitteilt, wenn sie denn die von Gott gesetzten Grenzen akzeptieren – eine Andeutung des bevorstehenden Sündenfalls und der daraus resultierenden Beschwerlichkeit der menschlichen Existenz, die aber den triumphalen Schlusschor nicht trüben darf. Denn hier geht es um ein Lob des Schöpfungswerkes und seines Urhebers, nicht mehr und nicht weniger. So verfertigt der Librettist Gottfried van Swieten aus zwei nicht zu Ende erzählten Geschichten eine neue, die dem musikalischen Werk eine schlüssige Dramaturgie verleiht.

In dieser Gestalt, die dem Oratorium zugrunde liegt, treten die oben schon genannten gemeinsamen Elemente der beiden Schöpfungsgeschichten hervor. Damit sind Eckpunkte einer **christlichen Schöpfungslehre** genannt. Kann sie heute noch Anspruch auf Geltung erheben?
Um naturwissenschaftliche Fakten geht es bei diesen Aussagen nicht. Wie Geist und Materie in Beziehung zueinander stehen, vermochte vor 2500 Jahren niemand zu sagen. Auch heute kann das keiner. Ob Evolutionstheorie oder „Intelligent Design“ – Gottes Wirken lässt sich nicht mechanisch beschreiben. Die **Naturwissenschaft** hat uns wunderbare Erkenntnisse eröffnet. Sie zeigt uns, wie die Welt funktioniert. Sie ist eine Frucht des Verstandes, den Gott uns geschenkt hat.
Doch ob eine Handlung moralisch gut oder schlecht ist, kann die Naturwissenschaft nicht entscheiden. Hier kommen grundsätzliche Aussagen über das Wesen des Menschen und über das Ziel seines Daseins ins Spiel. Die Schöpfungserzählung sagt: Gott ist Urheber der Welt. Der Geist schafft und belebt die Materie. Der Mensch verdankt sein Leben Gott. Die Schöpfung ist ihrem Wesen nach gut.
Wer sich diese Sätze zu eigen macht, gewinnt daraus eine

Hamelner Kantorei
Highlight

Anna (Alt, singt seit 2 Jahren
in der Hamelner Kantorei):
„Ich hätte nie gedacht, dass wir den
100. Psalm von Reger schaffen – das
Ergebnis hat mich beeindruckt.“

Haltung. Eine Haltung, die das Leben und den Mitmenschen bejaht. Eine Haltung, die die Welt erhalten will. Eine Haltung, die gerne die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse ihrer Zeit dazu nutzen wird, allen Menschen eine Zukunft in Würde und Frieden zu ermöglichen.

Philipp Meyer
Der Autor ist Superintendent im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont.

Joseph Haydn (1732–1809): **Die Schöpfung**

ERSTER TEIL

Einleitung. Die Vorstellung des Chaos
Rezitativ
Raphael
Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde; und die Erde war ohne Form und leer; und Finsternis war auf der Fläche der Tiefe.
Chor
Und der Geist Gottes schwebte auf der Fläche der Wasser; und Gott sprach: Es werde Licht, und es ward Licht.
Uriel
Und Gott sah das Licht, dass es gut war; und Gott schied das Licht von der Finsternis.
(nach 1. Mose 1, 1–4)

Arie
Uriel
Nun schwanden vor dem heiligen Strahle
Des schwarzen Dunkels gräuliche Schatten:
Der erste Tag entstand.
Verwirrung weicht und Ordnung keimt empor.
Erstarrt entflieht der Höllengeister Schar
In des Abgrunds Tiefen hinab
Zur ewigen Nacht.
Chor
Verzweiflung, Wut und Schrecken
Begleiten ihren Sturz.
Und eine neue Welt
Entspringt auf Gottes Wort.

Rezitativ
Raphael
Und Gott machte das Firmament und teilte die Wasser, die unter dem Firmament waren, von den Gewässern, die ober dem Firmament waren; und es ward so.
(nach 1. Mose 1, 7)

Da tobten brausend heftige Stürme;
Wie Spreu vor dem Winde, so flogen die Wolken.
Die Luft durchschnitten feurige Blitze,
Und schrecklich rollten die Donner umher.
Der Flut entstieg auf sein Geheiß
Der allerquickende Regen,
Der allverheerende Schauer,
Der leichte flockige Schnee.

Chor
Gabriel
Mit Staunen sieht das Wunderwerk
Der Himmelsbürger frohe Schar,
Und laut ertönt aus ihren Kehlen
Des Schöpfers Lob,
Das Lob des zweiten Tags.
Chor
Und laut ertönt aus ihren Kehlen
Des Schöpfers Lob,
Das Lob des zweiten Tags.

Rezitativ
Raphael
Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel zusammen an einem Platz, und es erscheine das trockne Land; und es ward so. Und Gott nannte das trockne Land „Erde“ und die Sammlung der Wasser nannte er „Meer“; und Gott sah, dass es gut war.
(nach 1. Mose 1, 9–10)

Arie
Raphael
Rollend in schäumenden Wellen
Bewegt sich ungestüm das Meer.
Hügel und Felsen erscheinen;
Der Berge Gipfel steigt empor.

Die Fläche, weit gedehnt, durchläuft
Der breite Strom in mancher Krümme.
Leise rauschend gleitet fort
Im stillen Tal der helle Bach.

Rezitativ
Gabriel
Und Gott sprach: Es bringe die Erde Gras hervor, Kräuter, die Samen geben, und Obstbäume, die Früchte bringen ihrer Art gemäß, die ihren Samen in sich selbst haben auf der Erde; und es ward so.
(nach 1. Mose 1, 11)

Arie
Gabriel
Nun beut die Flur das frische Grün
Dem Auge zur Ergetzung dar;
Den anmutsvollen Blick erhöht
Der Blumen sanfter Schmuck.
Hier düften Kräuter Balsam aus;
Hier sprosst den Wunden Heil.
Die Zweige krümmt der goldnen Früchte Last;
Hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme sich;
Den steilen Berg bekrönt ein dichter Wald.

Rezitativ
Uriel
Und die himmlischen Heerscharen verkündigten den dritten Tag, Gott preisend und sprechend:

Chor
Stimmt an die Saiten, ergreift die Leier!
Lasst euer Lobgesang erschallen!
Frohlocket dem Herrn, dem mächtigen Gott!
Denn er hat Himmel und Erde bekleidet
In herrlicher Pracht.

Rezitativ
Uriel
Und Gott sprach: Es sei'n Lichter an der Feste des Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden und Licht auf der Erde zu geben; und es sei'n diese für Zeichen und für Zeiten und für Tage und für Jahre. Er machte die Sterne gleichfalls.
(nach 1. Mose 1, 14–16)

Rezitativ
Uriel
In vollem Glanze steiget jetzt
Die Sonne strahlend auf;
Ein wonnevoller Bräutigam,
Ein Riese stolz und froh
Zu rennen seine Bahn.
Mit leisem Gang und sanftem Schimmer schleicht
Der Mond die stille Nacht hindurch.
Den ausgedehnten Himmelsraum
Ziert ohne Zahl der hellen Sterne Gold,
Und die Söhne Gottes verkündigten den vierten Tag mit himmlischem Gesang, seine Macht ausrufend also:

Chor
Chor
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
Und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.
Gabriel, Uriel, Raphael
Dem kommenden Tage sagt es der Tag;
Die Nacht, die verschwand, der folgenden Nacht:
Chor
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes …
Gabriel, Uriel, Raphael
In alle Welt ergeht das Wort,
Jedem Ohre klingend,
Keiner Zunge fremd.
Chor
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes …

ZWEITER TEIL

Rezitativ
Gabriel
Und Gott sprach: Es bringe das Wasser in der Fülle
hervor webende Geschöpfe, die Leben haben, und
Vögel, die über der Erde fliegen mögen in dem offenen
Firmamente des Himmels.
(nach 1. Mose 1, 20)

Arie
Gabriel
Auf starkem Fittige schwinget sich
Der Adler stolz und teilet die Luft
Im schnellesten Fluge zur Sonne hin.
Den Morgen grüßt der Lerche frohes Lied,
Und Liebe girrt das zarte Taubenpaar.
Aus jedem Busch und Hain erschallt
Der Nachtigallen süße Kehle.
Noch drückte Gram nicht ihre Brust,
Noch war zur Klage nicht gestimmt
Ihr reizender Gesang.

Rezitativ
Raphael
Und Gott schuf große Walfische und ein jedes
lebende Geschöpf, das sich beweget, und Gott segnete
sie, sprechend:
Seid fruchtbar alle, mehret euch!
Bewohner der Luft, vermehret euch
Und singt auf jedem Aste!
Mehret euch, ihr Flutenbewohner,
Und füllet jede Tiefe!
Seid fruchtbar, wachset, mehret euch!
(nach 1. Mose 1, 21–22)
Erfreuet euch in eurem Gott!
Und die Engel rührten ihr' unsterblichen Harpfen und
sangen die Wunder des fünften Tags.

Terzett
Gabriel
In holder Anmut stehn,
Mit jungem Grün geschmückt,
Die wogichten Hügel da.
Aus ihren Adern quillt
In fließendem Kristall
Der kühlende Bach hervor.
Uriel
In frohen Kreisen schwebt,
Sich wiegend in der Luft,
Der munteren Vögel Schar.
Den bunten Federglanz
Erhöht im Wechselflug
Das goldene Sonnenlicht.
Raphael
Das helle Nass durchblitzt
Der Fisch und windet sich
In stätem Gewühl umher.
Vom tiefsten Meeresgrund
Wälzt sich Leviathan
Auf schäumender Well' empor.
Gabriel, Uriel, Raphael
Wie viel sind deiner Werk', o Gott!
Wer fasset ihre Zahl?

Chor
Gabriel, Uriel, Raphael, Chor
Der Herr ist groß in seiner Macht,
Und ewig bleibt sein Ruhm.

Rezitativ
Raphael
Und Gott sprach: Es bringe die Erde hervor lebende
Geschöpfe nach ihrer Art; Vieh und kriechendes Gewürm
und Tiere der Erde nach ihren Gattungen.
(nach 1. Mose 1, 24)

Chiara Hundertmark (Viktoria-Luise-Gymnasium, Klasse 5a): 5. Schöpfungstag (Meerestiere und Vögel)

Rezitativ
Raphael
Gleich öffnet sich der Erde Schoß,
Und sie gebiert auf Gottes Wort
Geschöpfe jeder Art,
In vollem Wuchs und ohne Zahl.
Vor Freude brüllend steht der Löwe da.
Hier schießt der gelenkige Tiger empor.
Das zackig' Haupt erhebt der schnelle Hirsch.
Mit fliegender Mähne springt und wieh'rt
Voll Mut und Kraft das edle Ross.
Auf grünen Matten weidet schon
Das Rind, in Herden abgeteilt.

Emanuel Steckel (Basbergschule, Klasse 3a): 6. Schöpfungstag (Landtiere und Menschen)

Die Triften deckt, als wie gesät,
Das wollenreiche sanfte Schaf.
Wie Staub verbreitet sich
In Schwarm und Wirbel das Heer der Insekte.
In langen Zügen kriecht
Am Boden das Gewürm.

Arie
Raphael
Nun scheint in vollem Glanze der Himmel;
Nun prangt in ihrem Schmucke die Erde.
Die Luft erfüllt das leichte Gefieder;
Die Wässer schwellt der Fische Gewimmel;
Den Boden drückt der Tiere Last.
Doch war noch alles nicht vollbracht.
Dem Ganzen fehlte das Geschöpf,
Das Gottes Werke dankbar seh'n,
Des Herren Güte preisen soll.

Rezitativ
Uriel
Und Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbilde.
Nach dem Ebenbilde Gottes schuf er ihn. Mann und
Weib erschuf er sie.
(nach 1. Mose 1, 27)
Den Atem des Lebens hauchte er in sein Angesicht, und
der Mensch wurde zur lebendigen Seele.
(nach 1. Mose 2, 7)

Arie
Uriel
Mit Würd' und Hoheit angetan,
Mit Schönheit, Stärk' und Mut begabt,
Gen Himmel aufgerichtet steht
Der Mensch,
ein Mann, und König der Natur.
Die breit gewölbt erhab'ne Stirn
Verkünd't der Weisheit tiefen Sinn,
Und aus dem hellen Blicke strahlt
Der Geist,
Des Schöpfers Hauch und Ebenbild.
An seinen Busen schmieget sich
Für ihn, aus ihm geformt,
Die Gattin, hold und anmutsvoll.
In froher Unschuld lächelt sie,
Des Frühlings reizend' Bild,
Ihm Liebe, Glück und Wonne zu.

Rezitativ
Raphael
Und Gott sah jedes Ding, was er gemacht hatte; und es
war sehr gut; und der himmlische Chor feierte das Ende
des sechsten Tages mit lautem Gesang:
(nach 1. Mose 1, 31)

Chor
Chor
Vollendet ist das große Werk;
Der Schöpfer sieht's und freuet sich.
Auch unsre Freud' erschalle laut!
Des Herren Lob sei unser Lied!
Gabriel, Uriel
Zu dir, o Herr, blickt alles auf;
Um Speise fleht dich alles an.
Du öffnest deine Hand,
Gesättigt werden sie.
Raphael
Du wendest ab dein Angesicht;
Da bebet alles und erstarrt.
Du nimmst den Odem weg;
In Staub zerfallen sie.
Gabriel, Uriel, Raphael
Den Odem hauchst du wieder aus,
Und neues Leben sprosst hervor.
Verjüngt ist die Gestalt
Der Erd' an Reiz und Kraft.
Chor
Vollendet ist das große Werk.
Des Herren Lob sei unser Lied!
Alles lobe seinen Namen;
Denn er allein ist hoch erhaben,
Alleluja.

DRITTER TEIL

Rezitativ
Uriel
Aus Rosenwolken bricht,
Geweckt durch süßen Klang,
Der Morgen jung und schön.
Vom himmlischen Gewölbe
Strömt reine Harmonie
Zur Erde hinab.
Seht das beglückte Paar,
Wie Hand in Hand es geht!
Aus ihren Blicken strahlt
Des heißen Danks Gefühl.
Bald singt in lautem Ton
Ihr Mund des Schöpfers Lob.
Lasst unsre Stimme dann
Sich mengen in ihr Lied.

Chor
Eva, Adam
Von deiner Güt', o Herr und Gott,
Ist Erd' und Himmel voll.
Die Welt, so groß, so wunderbar,
Ist deiner Hände Werk.
Chor
Gesegnet sei des Herren Macht!
Sein Lob erschall' in Ewigkeit!
Adam
Der Sterne hellster, o wie schön
Verkündest du den Tag!
Wie schmückst du ihn, o Sonne du,
Des Weltalls Seel' und Aug'!
Chor
Macht kund auf eurer weiten Bahn
Des Herren Macht und seinen Ruhm!
Eva
Und du, der Nächte Zierd' und Trost,
Und all das strahlend' Heer,
Verbreitet überall sein Lob
In eurem Chorgesang.
Adam
Ihr Elemente, deren Kraft
Stäts neue Formen zeugt,
Ihr Dünst' und Nebel, die der Wind
Versammelt und vertreibt:
Eva, Adam, Chor
Lobsinget alle Gott, dem Herrn!
Groß wie sein Nam' ist seine Macht.
Eva
Sanft rauschend lobt, o Quellen, ihn!
Den Wipfel neigt, ihr Bäum'!
Ihr Pflanzen, düftet, Blumen, haucht
Ihm euren Wohlgeruch!
Adam
Ihr, deren Pfad die Höh'n erklimmt,
Und ihr, die niedrig kriecht,
Ihr, deren Flug die Luft durchschneid't,
Und ihr im tiefen Nass:
Eva, Adam, Chor
Ihr Tiere, preiset alle Gott!
Ihn lobe, was nur Odem hat!
Eva, Adam
Ihr dunklen Hain', ihr Berg' und Tal',
Ihr Zeugen unsres Danks;
Ertönen sollt ihr früh und spät
Von unsrem Lobgesang!
Chor
Heil dir, o Gott! O Schöpfer, Heil!
Aus deinem Wort entstand die Welt.
Dich beten Erd' und Himmel an;
Wir preisen dich in Ewigkeit.

Rezitativ
Adam
Nun ist die erste Pflicht erfüllt;
Dem Schöpfer haben wir gedankt.
Nun folge mir, Gefährtin meines Lebens!
Ich leite dich, und jeder Schritt
Weckt neue Freud' in unsrer Brust,
Zeigt Wunder überall.
Erkennen sollst du dann,
Welch' unaussprechlich' Glück
Der Herr uns zugedacht,
Ihn preisen immerdar,
Ihm weihen Herz und Sinn.
Komm, folge mir! Ich leite dich.
Eva
O du, für den ich ward!
Mein Schirm, mein Schild, mein All!
Dein Will' ist mir Gesetz.
So hat's der Herr bestimmt,
Und dir gehorchen bringt
Mir Freude, Glück und Ruhm.

Duett
Adam
Holde Gattin! Dir zur Seite
Fließen sanft die Stunden hin.
Jeder Augenblick ist Wonne;
Keine Sorge trübet sie.
Eva
Teurer Gatte! Dir zur Seite
Schwimmt in Freuden mir das Herz.
Dir gewidmet ist mein Leben;
Deine Liebe sei mein Lohn.
Adam
Der tauende Morgen,
O wie ermuntert er!
Eva
Die Kühle des Abends,
O wie erquicket sie!
Adam
Wie labend ist
Der runden Früchte Saft!
Eva
Wie reizend ist
Der Blumen süßer Duft!
Eva, Adam
Doch ohne dich, was wäre mir …
Adam
Der Morgentau,
Eva
Der Abendhauch,
Adam
Der Früchte Saft,
Eva
Der Blumen Duft!
Eva, Adam
Mit dir erhöht sich jede Freude,
Mit dir genieß' ich doppelt sie;
Mit dir ist Seligkeit das Leben;
Dir sei es ganz geweiht!

Rezitativ
Uriel
O glücklich Paar, und glücklich immerfort,
Wenn falscher Wahn euch nicht verführt,
Noch mehr zu wünschen, als ihr habt,
Und mehr zu wissen, als ihr sollt!

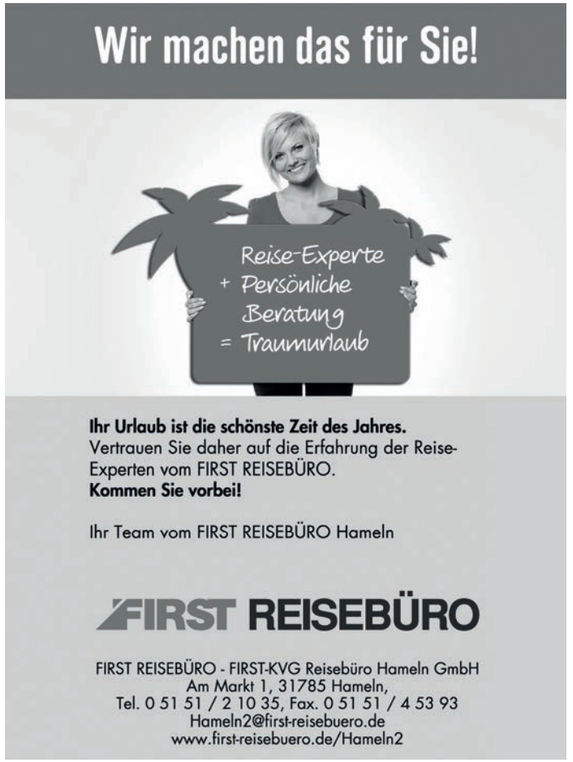
Chor
Singt dem Herren, alle Stimmen!
Dankt ihm alle seine Werke!
Lasst zu Ehren seines Namens
Lob in Wettgesang erschallen!
Des Herren Ruhm, er bleibt in Ewigkeit.
Amen!

Vitae

Die Sopranistin **Magdalene Harer** schloss ihr Gesangsstudium an der Hochschule für Musik Detmold bei Prof. Sabine Ritterbusch 2010 mit Auszeichnung ab; das anschließende Konzertexamen an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover beendete sie 2015. Seit einigen Jahren ist sie eine gefragte Solistin im Konzertbereich und bundesweit mit den großen Oratorien zu hören. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit ist der Ensemblegesang. So singt sie u. a. im Collegium Vocale Gent, im Huelgas Ensemble und im Rias-Kammerchor. Eine intensive Zusammenarbeit verbindet sie mit dem Dirigenten Konrad Junghänel, in dessen solistischem Vokalensemble Cantus Cölln sie Mitglied ist.
Sie gab Konzerte in vielen europäischen Ländern, Israel und den USA und musizierte mit Orchestern wie Concerto Köln, der Hannoverschen Hofkapelle, der Lautten Compagney, der Nordwestdeutschen Philharmonie, der Neuen Philharmonie Westfalen und dem Münchener Kammerorchester.

Der Tenor **Eric Stokloßa** war Mitglied des Dresdner Kreuzchors. Er studierte an der Musikhochschule seiner Heimatstadt Dresden bei Prof. Margret Trappe-Wiel und gewann Preise mehrerer Wettbewerbe. Heute ist er gleichermaßen auf der Opernbühne wie auf dem Konzertpodium, bei renommierten Festivals und bei CD- und Rundfunkproduktionen gefragt.
Sein Opern-Debüt gab er 2007 in Wien als Aljeja in Janéčeks „Aus einem Totenhaus“ unter der Leitung von Pierre Boulez in der weltweit gefeierten Inszenierung von Patrice Chéreau. In dieser Rolle gastierte er auch an der New Yorker Metropolitan Opera, der Mailänder Scala und der Berliner Staatsoper unter den Linden unter Simon Rattle und Esa-Pekka Salonen. Weitere Engagements führten ihn an die Dresdner Semperoper und Opernhäuser in Italien und Österreich.
Die Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Hans-Christoph Rademann, Dennis Russell Davies, Salvator Mas-Conde und Helmut Rilling in zahlreichen europäischen Metropolen und mit einem Repertoire, das von Monteverdi über die Werke Bachs und die großen Oratorien der Romantik bis hin zu einer Reihe von Uraufführungen reicht, dokumentiert seine Vielseitigkeit und sein internationales Renommee.

Der Bassbariton **Tobias Berndt** begann seine musikalische Ausbildung im Dresdner Kreuzchor und studierte anschließend bei Hermann Christian Polster in Leipzig und bei Rudolf Piernay in Mannheim. Er lernte außerdem bei Dietrich Fischer-Dieskau und Thomas Quasthoff und wurde mit Stipendien und 1. Preisen mehrerer internationaler Wettbewerbe ausgezeichnet.
Als Konzertsänger arbeitete er mit Dirigenten wie Hans-Christoph Rademann, Philippe Herreweghe, Helmuth Rilling, Sir Roger Norrington, Andrea Marcon und Frieder Bernius. Er gastierte bei renommierten Festivals wie dem Oregon Bachfestival, dem Beijing International Music Festival, den Händel-Festspielen Göttingen und dem Rheingau Musik Festival. Tourneen führten ihn in die USA, nach Südafrika, Südamerika, Russland und Asien. Neben zahlreichen Opernengagements – u. a. als Don Alfonso in Mozarts „Così fan tutte“ und als Wolfram in Wagners „Tannhäuser“ – ist er ein gefragter Liedinterpret.
Eine umfangreiche Diskografie dokumentiert seine vielseitige künstlerische Tätigkeit. Im vergangenen Jahr erschien seine erste und vielgepriesene Lied-CD mit sämtlichen Goethe-Vertonungen von Fanny Hensel beim Label querstand.



Hamelner Kantorei an der Marktkirche

Die **Hamelner Kantorei an der Marktkirche** ist ein übergemeindlicher und überkonfessioneller Oratorienchor mit knapp 150 aktiven Mitgliedern im Alter von 17 bis 80 Jahren. Die Sängerinnen und Sänger kommen aus Hameln und dem gesamten Kirchenkreis. Seit 1979 wird der Nachwuchs in der Kinderkantorei und der Jungen Kantorei ausgebildet. Gegründet wurde die Hamelner Kantorei 1947 von Eberhard Grußendorf. Von 1952 bis 1978 leitete Siegfried Steche den Chor. Als Oratorienchor etablierte sich die Kantorei unter Hans Christoph Becker-Foss, der von 1979 bis 2015 Kantor an der Marktkirche war. Unter seiner Leitung wuchs die Hamelner Kantorei kontinuierlich und entwickelte sich zu einer ambitionierten Kirchenkreiskantorei mit einer Ausstrahlung weit über die Stadtgrenzen Hamelns hinaus.
Im April 2015 wurde Stefan Vanselow Kreiskantor im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont und übernahm damit auch die Leitung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche.

Jährlich führt der Chor in der Marktkirche zwei große Oratorien auf und gestaltet zudem die festlichen Kantatengottesdienste am 2. Weihnachtstag und am Ostermontag mit. Daneben bereichert er Gottesdienste im Kirchenkreis zu besonderen Anlässen.
Konzertreisen führten die Hamelner Kantorei als kulturelle Botschafterin ihrer Region nach Dänemark (1976), Ungarn (1987, 1990), in die Niederlande (1998) und nach Italien (2009, 2015). Darüber hinaus ist der Chor regelmäßig bei den seit 1990 jedes Jahr im Mai und Juni stattfindenden „Musikwochen Weserbergland“ im Festivalprogramm vertreten.
In ihren Auftritten arbeitet die Hamelner Kantorei an der Marktkirche regelmäßig mit namhaften Solisten sowie mit renommierten Orchestern (Nordwestdeutsche Philharmonie Herford, Jenaer Philharmonie) und Ensembles auf historischen Instrumenten (Schirokko, Ensemble Antico) zusammen.

Ein Schwerpunkt der Chorarbeit ist das Werk Johann Sebastian Bachs. Neben zahlreichen Kantaten und Motetten wurden die h-Moll-Messe, die Matthäus- und die Johannespassion sowie das Magnificat einstudiert. Das Weihnachtsoratorium wurde dem Publikum 2014 gleich zweimal in voller Länge präsentiert.
Im Laufe der Jahrzehnte wurde das Repertoire durch nahezu 100 Chorwerke anderer Komponisten erweitert. Dazu gehören u. a. die Requiem-Vertonungen von Brahms, Duruflé, Dvořák, Fauré, Mozart, Verdi und Lloyd Webber. Auch Kompositionen von Händel (Messias, Solomon), Mendelssohn (Elias, Paulus), Monteverdi (Marienvesper) und Reger (100. Psalm) standen auf dem Programm. Unter Stefan Vanselow nimmt der Chor nun auch verstärkt A-cappella-Werke in sein Repertoire auf.
„Die Schöpfung“ von Joseph Haydn sang die Hamelner Kantorei erstmals 1975 unter Siegfried Steche, und zwar gleich viermal: in Hameln, Bockenem, Bad Nenndorf und Hannover. Auf der Konzertreise nach Dänemark 1976 stand sie dann in Ringstedt und Kopenhagen erneut auf dem Programm. In der Ära Becker-Foss schließlich folgten Aufführungen in den Jahren 1987 und 2001.

Hamelner Kantorei
Highlight

Herbert (Bass, singt seit 8 Jahren in der Hamelner Kantorei):
„Es ist für mich immer wieder ein spannendes Erlebnis, mich an ein neues Werk heranzutasten und es zu erarbeiten, bis mir die Musik nicht mehr aus dem Kopf geht.“

Thorsten Scheele
Zahnarzt

Ihr freundlicher Zahnarzt in Hameln

- Professionelle Zahnreinigung
- Einfühlsame Behandlung von Angstpatienten
- Vollkeramischer Zahnersatz für höchste Ansprüche
- Amalgamfreie Füllungstherapie
- Zahnersatz aus regionalen Dentallaboren

Öffnungszeiten

Mo 08:30 - 12:30 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr
Di 08:30 - 12:30 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr
Mi 08:00 - 13:00 Uhr
Do 08:30 - 12:30 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr
Fr 08:00 - 13:00 Uhr

Schlachthofstraße 17 | 31785 Hameln
Telefon 0 51 51 - 4 43 54
www.thorstenscheele.de

Upmeier
Seniorenheime GmbH

Haus Lydia

- Facheinrichtung für Demenz
- Kurzzeitpflege und beschütztes Wohnen

Das Seniorenheim Haus Lydia ist speziell für die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz und mit gesteigertem Bewegungsdrang konzipiert.
Es ermöglicht ein barrierefreies Leben in kleinen Hausgemeinschaften nach dem Wohngruppenkonzept.
Auf drei Geschossebenen gibt es jeweils eine Wohngruppe für 10-13 Bewohner, der sowohl der beschützte Garten als auch das grosse Atrium mit Aussenterasse zur Verfügung steht.
Mit diesem Konzept stellt Haus Lydia seit 2012 eine zukunftsweisende Einrichtung dar, die sowohl konzeptionell als auch architektonisch für unsere Region bisher einmalig ist.

Upmeier
Seniorenheime GmbH
Haus Lydia KG
Hauptstrasse 58
31860 Emmerthal

Ambulante Pflege
Menü-Service
Alles aus einer Hand!
Stationäre Pflege
Betreutes Wohnen

05155-279640
info@upmeier-seniorenheime.de

Ensemble Schirokko

© Patrick Sun

Das 2007 gegründete **Ensemble Schirokko** Hamburg setzt sich aus Musikerinnen und Musikern zusammen, die an bedeutenden internationalen Ausbildungsstätten für Historische Aufführungspraxis in Deutschland, Großbritannien und den Niederlanden studiert haben. Unter der Leitung der Konzertmeisterin Rachel Harris verbindet das Ensemble das versierte Spiel auf historischen Instrumenten mit stilbewussten, lebendigen Interpretationen.
Bei Konzerten unter anderem beim Rheingau Musikfestival, dem Festival TON:Arten Sasbachwalden und den Musikwochen Weserbergland sowie bei zahlreichen Auftritten im norddeutschen Raum konnte Schirokko vor begeistertem Publikum sein musikalisches Feuer entfachen. Dieses lodert auch auf den vier bisher veröffentlichten CDs „The Division Violin“ (2008), „Schirokkos Seereisen“ (2009), „Schirokkos Telemann“ (2010) und „Le Monde Parisien“ (2014).
Mit seinen raffinierten Programmen variiert auch die Ensemblegröße von einer kammermusikalischen Besetzung bis hin zum vollbesetzten Orchester. Konzertbesucher wissen die Lebendigkeit, exzellente Klangqualität, die unverwechselbare Nähe zum Publikum und die dadurch entstehende direkte Vermittlung der Musik zu schätzen.

Stefan Vanselow

Stefan Vanselow, Jahrgang 1980, erhielt seine erste musikalische Prägung im Dresdner Kreuzchor und studierte anschließend Chordirigieren und Kirchenmusik in Berlin und London. Zu seinen Lehrern gehörten Jörg-Peter Weigle (Dirigieren), Patrick Russill (Chorleitung), Leo van Doeselaar (Orgelliteraturspiel) und Wolfgang Seifen (Orgelimprovisation). Meisterkurse bei Eric Ericsson, Hellmuth Rilling, Simon Halsey und Andrew Parrott rundeten seine Ausbildung ab.

Nach Stationen als Chorleiter und Kirchenmusiker in Hannover, Bielefeld und Beckum ist er seit April 2015 als Kreiskantor im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont und Kirchenmusiker an der Marktkirche St. Nicolai Hameln tätig. Damit übernahm er auch die Leitung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche von seinem Vorgänger Prof. Hans Christoph Becker-Foss, der den Chor knapp vier Jahrzehnte geprägt hatte.

Neben seinen Aufgaben in Hameln unterrichtet er als Lehrbeauftragter für Dirigieren an der Musikhochschule Hannover und tritt als Herausgeber Alter Musik und als Arrangeur in Erscheinung. Darüber hinaus hat der Preisträger internationaler Dirigierwettbewerbe, dessen musikalisches Spektrum von Alter Musik in historischer Aufführungspraxis bis hin zu Uraufführungen und Popularmusik reicht, mit diversen Rundfunkchören und professionellen Orchestern zusammengearbeitet und Choreinstudierungen für René Jacobs, Andrew Manze, Eivind Gullberg Jensen, Bruno Weil, Jun Märkl und Howard Arman übernommen. Im Jahr 2011 ist die CD „Dass du ewig denkst an mich“ mit deutschen Volksliedern in neuen Sätzen beim Leipziger Label „querstand“ erschienen, die er mit dem Kammerchor „cantamus dresden“ aufgenommen hat.

AUGUSTE **HEINE**
Bestattungswesen GmbH

...und leben muss ich ohne Dich

Beratung
Bestattungsvorsorge
Betreuung

Zertifiziert nach ISO 9001:2008

HAMELN • OSTERTORWALL 24 • TELEFON 0 51 51 - 9 51 10 • www.heine-bestattungen.de

RUDOLPH

Ihr kompetenter Partner in Sachen

Wartung, Instandsetzung und Vertrieb

- **Antriebstechnik**
- **Elektromotoren**
- **Getriebemotoren**
- **Pumpen**
- **Gebläse & Verdichter**
- **Kompressoren**
- **Frequenzumrichter**
- **Elektrowerkzeuge**

Rudolph Elektromotoren GmbH
Hameln • Pyrmonter Straße 40
☎ **(0 51 51) 9 98 60**
Fax 6 35 04 • mobil (0171) 44 18 168
mail: info@rudolph-elektromotoren.de

Was auch immer Sie wollen...

Styling für die Frisur

Bewegung im Haar

Kreativität auf dem Kopf

Hauptsache ist, Sie fordern uns heraus

Hameln • Alte Marktstr. 52 • Telefon: 05151 28352

FRISUREN RITTER

Unterstützen Sie den

Verein zur Förderung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche

Der Verein zur Förderung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kantorei in ihrer Arbeit finanziell zu unterstützen. Nur durch Mitgliedsbeiträge und Spenden ist die Realisierung von zwei Oratoriendoppelkonzerten und zwei Kantatengottesdiensten im Jahr möglich.

Von einer Mitgliedschaft im Förderverein profitieren Sie in vielfältiger Weise:

- Sie erhalten die Eintrittskarten für die Oratorien-Konzerte vor Beginn des allgemeinen Vorverkaufs und ohne zusätzliche Vorverkaufsgebühr (Sie sparen 10%).
- Sie werden regelmäßig über musikalische Veranstaltungen in der Marktkirche informiert.
- Sie können in der jährlichen Mitglieder-Versammlung die Weiterführung der erfolgreichen Arbeit mitgestalten und -bestimmen.

Die Mitgliedschaft ist denkbar einfach:

- Sie können dem Verein jederzeit formlos beitreten (E-Mail/Telefon/Post).
- Ein Austritt ist jederzeit und ohne Wahrung irgendwelcher Fristen möglich.
- Der Jahresmitgliedsbeitrag beträgt 5 Euro, für eine Familienmitgliedschaft 10 Euro.
- Wir freuen uns über jede Spende, die über den Mitgliedsbeitrag hinausgeht.
- Mitgliedsbeitrag und Spende sind steuerlich absetzbar und können deshalb in einer Summe überwiesen werden.
- Bis 50 Euro gilt Ihr Einzahlungsbeleg als Spendenquittung. Ab 50 Euro erhalten Sie unaufgefordert eine Spendenbescheinigung von uns ausgestellt. Die Höhe der Spende steht in Ihrem Belieben – Sie können sie also immer Ihren persönlichen aktuellen Möglichkeiten anpassen.

Nach dem Konzert stehen Ihnen Mitglieder des Fördervereins im Eingangsfoyer gerne zur Verfügung. Sprechen Sie uns an, wenn Sie Fragen haben, wenn Sie Geld spenden möchten oder Mitglied werden wollen.

Spenden sind auch ohne Mitgliedschaft möglich:

- per Überweisung auf unser Konto bei der Sparkasse Weserbergland DE97 2545 0110 0000 0093 65 (bitte Namen und genaue Anschrift für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung nicht vergessen)
- online über unsere Homepage www.hamelner-kantorei.de

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Oliver Tillmann
(1. Vorsitzender)

Stefan Vanselow
(Schriftführer)

Nächste Konzerte der Hamelner Kantorei

Samstag, 5. November 2016, 18 Uhr
Sonntag, 6. November 2016, 17 Uhr
Marktkirche St. Nicolai Hameln

Georg Schumann (1866–1952)
Ruth

Mitwirkende:
Susanna Pütters (Sopran)
Julie-Marie Sundal (Mezzosopran)
Brian Davis (Bariton)
Hamelner Kantorei an der Marktkirche
göttinger vokalensemble
(Einstudierung: Andreas Jedamzik)
Nordwestdeutsche Philharmonie Herford
Dirigent: Stefan Vanselow

Konzerteinführung mit Musikbeispielen
am Donnerstag, dem 3. November 2016,
um 19:30 Uhr im Haus der Kirche

Georg Schumann, dessen Geburtstag sich 2016 zum 150. Mal jährt, war einer der prägenden Gestalter des Musiklebens in Berlin und Deutschland in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Das abendfüllende Oratorium „Ruth“ op. 50 (1908) für Soli, Chor und Orchester ist sein chorsinfonisches Meisterwerk; es verbindet einfühlsame Arien und Duette mit opernhaften Chorszenen und steht mit seiner vorhaltsgesättigten Harmonik, dem prachtvoll-sinnlichen Orchesterklang und der Anwendung der Leitmotivtechnik in der Nachfolge Richard Wagners.
Der biblische Stoff könnte in Zeiten der europäischen Flüchtlingskrise kaum aktueller sein: Im Mittelpunkt der Geschichte aus dem Alten Testament steht die verwitwete Moabiterin Ruth, die ihrer von Armut bedrohten jüdischen Schwiegermutter Noemi in deren Heimat Israel folgt; in diesem ihr fremden Land findet sie ein neues Leben und wird schließlich zur Urgroßmutter des großen jüdischen Königs David.

Weitere Termine

Auftritte der Hamelner Kantorei in der Marktkirche St. Nicolai

Sonntag, 24. April 2016, 10 Uhr
Konfirmationsgottesdienst
mit Werken von Rutter u. a.

Sonntag, 21. August 2016, 20 Uhr
Evensong
mit englischer Chormusik

Sonntag, 11. September 2016, 17 Uhr
Populäre Klassiker
mit Ulfert Smidt (Orgel)
Werke von Bach, Reger, Vierne u. a.

Musikwochen Weserbergland 2016

1. Mai, Aerzen:
Cembalo-Konzerte von J. S. Bach
8. Mai, Amelungsborn:
Mädchenchor Hannover
15. Mai, St. Urban Brevörde:
Ensemble 4.1
22. Mai, Marktkirche Hameln:
Orgel & Sinfonieorchester
29. Mai, Klosterkirche Kemnade:
Chorkonzert (Zelenka)
5. Juni, St. Aegidien Holtensen:
Jazztrio
12. Juni, Rittergut Westerbrak:
German Brass
19. Juni, St. Augustinus Hameln:
Musik aus San Marco (Venedig)

Alle Konzerte sonntags 17 Uhr.

www.musikwochen-weserbergland.de

Orgelwochen Weserbergland

28. August, Stadtkirche Bad Pyrmont:
Tomasz Adam Nowak (Detmold)
Marktkirche Hameln:
Festwoche zum 50. Geburstag der Beckerath-Goll-Orgel der Marktkirche
4. September:
Hans Christoph Becker-Foss
Do., 8. September, 19:30 Uhr:
Stummfilm & Orgelimprovisation
Sa., 10. September, 16 Uhr:
Orgelkonzert für Kinder
11. September:
Populäre Klassiker (s. linke Spalte)
18. September, Rittergut Welsede:
Tobias Lindner (Basel)
25. September, Bad Münder:
Gereon Krahforst (Maria Laach)

Alle Konzerte sonntags 17 Uhr (wenn nicht anders angegeben).

www.orgelwochen.de

Sonnenapotheke
Hameln-Klein Berkel,
Ehrenfried Lucke · Brückenstr. 22, ☎ 67 87 27 – Fax 67 84 56
www.apotheken.de
... unser Lieferservice gehört seit 30 Jahren zum guten Ton ...

Junge Kantorei

Sing mit!

Das erwartet dich:

- mitreißende Musik
- Spaß am Singen
- Bewegungsfreude
- Gemeinschaftserlebnis
- Stimmbildung
- Auftritte
- Chor-Ausflüge
- Chor-Wochenenden
- Musical-Projekte

Kinderkantorei (Grundschulalter, 6 bis 10 Jahre)

Leitung: Johanna von Bibra
(Gesangs-, Musik- und Tanzpädagogin)

Gruppe Pestalozzi:
donnerstags, 14:15 bis 15:15 Uhr
Aula der Pestalozzi-Schule
(Pestalozzistr. 1, 31785 Hameln)

Gruppe Basberg:
donnerstags, 16:00 bis 17:00 Uhr
Paul-Gerhardt-Haus
(Paul-Gerhardt-Weg 21, 31787 Hameln)

Jugendkantorei (10 bis 17 Jahre)

Leitung: Kirchenkreiskantor Stefan Vanselow

Probe: mittwochs, 16:00 bis 17:30 Uhr
(ab August 2016: donnerstags, 16:30 bis 18:00 Uhr)
Haus der Kirche (Emmernstr. 6, 31785 Hameln)

- **Mitsingen ist kostenfrei!**
  Während der Schulferien finden keine Proben statt.
- **Anmeldung bei Kirchenkreiskantor Stefan Vanselow**
  Telefon: 0 51 51-556 61 42
  E-Mail: kreiskantorat@kirche-hameln-pyrmont.de

www.hamelner-kantorei.de/junge-kantorei

Hamelner Kantorei
an der Marktkirche

Singen macht glücklich und verbindet Menschen.

Diese Erfahrung möchten wir teilen.
Wir freuen uns über neue Mitsängerinnen und Mitsänger in allen Stimmgruppen.

Bei Interesse können Sie einfach zu einer unserer Proben kommen. Wir proben mittwochs von 19:15 bis 22:00 Uhr im Haus der Kirche (Emmernstr. 6). Die Schulferien sind probenfrei.

Kontakt:
Stefan Vanselow
Telefon 05151 - 55 66 142
info@hamelner-kantorei.de

Aktuelle Informationen, Konzerttermine und unseren Probenplan finden Sie im Internet unter www.hamelner-kantorei.de.

www.hamelner-kantorei.de

spkhw.de

Wenn man einen Finanzpartner hat, der die Region und ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht

Sparkasse
Hameln-Weserbergland